Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 13 (1923)

Heft: 39

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Nr. 39 — 1923 | Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“ | den 29. September

Astern.

Astern blüh'n in meinem Garten,
Die von lieber Hand gepflegt,
Die ihr, wenn ich euch gewahre,
Wieder meine Seele regt.

O, nun weiß ich, daß des Sommers
Prangen bald zur Rüste neigt,
Daß es öde wird im Walde,
Der, schon bunt, vom Herbste zeugt.

Astern blühen in dem Garten,
Der erfüllt von tiefer Ruh . . .
Wehmutsvoll seh' ich am Wege
Diesem großen Sterben zu.

E. Radelfinger.

Der Nationalrat begann die Herbstsession mit der Beratung des Bundesbeitrages zur beschleunigten Elektrifikation der S. B. B., was Herrn Nationalrat Gelbke Gelegenheit gab, temperamentvolle Kritik an der überstürzten Elektrifikation unserer Bundesbahnen zu üben. Herr Bundesrat Haab antwortete sofort sachgemäß, weist auf Italien, die nordischen Länder und Frankreich hin, die ebenfalls elektrifizieren und betont die Gefahr, daß die Schweiz abgefahren würde, wenn sie mit der Elektrifikation zurückbliebe. In der Schlußabstimmung wurde die Vorlage mit 107 gegen 1 Stimme angenommen. —

Im Ständerat begann man mit der Detailberatung über die Subvention für die Krankenkassen, wobei der Art. 1 an die Kommission zurückgewiesen wurde. Bei Beratung des Abbaues der Arbeitslosenfürsorge wurde ein Postulat Hauser, das die Beibehaltung der Ansätze auf den Winter bezweckt, abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. —

In der eidgenössischen Fabrikkommission wurde der verstorbene alt Nationalrat Wild durch Nationalrat Dr. Mächler (St. Gallen) ersetzt. —

Der Bundesrat erteilte dem zum deutschen Konsul in St. Gallen ernannten Legationsrat Dr. Norbert Eckel und dem zum Honorarkonsul der dominikanischen Republik in Bern ernannten Herrn Alphonse Bauer das Exequatur. —

Die nationalrätliche Kommission für den Umbau des Hauptpostgebäudes in Basel beschloß einstimmig die Erhöhung des Kredites von Fr. 352,000 auf Fr. 400,000 zu beantragen, damit im Parterre zwei Geschäftsläden ausgebaut und vermietet werden könnten, deren Mietertrag auf Fr. 15—20,000 jährlich geschätzt wird. —

Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom 24. ds. einstimmig, sich der von der Alkoholkommission der beiden Räte beschlossenen Entnahme von 10 Millionen Franken aus der Bundeskasse, zwecks Verteilung unter die Kantone als Alkoholzehntel, zu widersetzen. —

Auf Grund eines Sparprogrammes hofft der Bundesrat pro 1924 eine Minderausgabe von 17,2 Millionen Franken gegenüber dem Jahre 1923 zu erreichen. Es fragt sich nur, ob die eidgenössischen Räte den Spartendenzen des Bundesrates genügend Verständnis entgegen bringen werden. Dem Vernehmen nach soll das eidgenössische Finanzdepartement, falls der Budgetausgleich durch Einsparungen nicht zu erreichen wäre, an die Schaffung neuer Einnahmequellen denken. Es kämen wohl in erster Linie Luxussteuern auf Getränke, Pelzwaren und Automobile in Betracht. —

Die Handelsabteilung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes hat den Entwurf eines Bundesgesetzes über die Handelsreisenden ausgearbeitet. Dieser Entwurf sieht vor, daß Personen, die in der Schweiz Warenbestellungen für ausländische Handelshäuser aufnehmen wollen, hiefür eine Ausweiskarte zu lösen haben. Handelsreisende, die auch bei Privaten Bestellungen aufsuchen, bezahlen eine Taxe von Fr. 250. Den Großreisenden ausländischer Häuser wird eine unentgeltliche Ausweiskarte abgegeben, wenn der betreffende Staat Gegenrecht hält. Alle Reisende ausländischer Häuser müssen aber im Besitze einer Gewerbelegimitation sein. —

Der Zwischenfall in Lugano dürfte mit der Mitteilung des schweizerischen Gesandten in Rom über die Resultate der von den eidgenössischen Behörden angeordneten Untersuchung erledigt sein. Mussolini nahm diese Mitteilung zur Kenntnis und betonte, daß der Zwischenfall in keiner Weise die traditionellen herzlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Italien stören könne. —

In der fünften Kommission der Völkerbundsversammlung kam es am 21. ds. zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der englischen Delegierten Edith Lyddleton und dem schweizerischen Delegierten alt Bundesrat Ador. Edith Lyddleton beschuldigte die Schweiz, durch Nichtratifizierung der internationalen Opiumkonvention den Schmuggel von Opium nach den Vereinigten Staaten und Kanada aus Basel indirekt zu begünstigen. Alt Bundesrat Ador betonte erregt die Schwierigkeiten bei der Regelung dieser Angelegenheit und wies darauf hin, daß der schweizerische Bundesrat aus dem unerlaubten Handel mit Opium weder direkt noch indirekt Nutzen ziehe, während andere Regierungen bekanntlich große Einnahmen aus dem Opiummonopol erzielen. Der Bundesrat wird übrigens in nächster Zeit die Oeffentlichkeit durch Zahlenangaben über den Sachverhalt orientieren. —

Der Bundesrat besprach in einer Sitzung die Verhältnisse an der Nordgrenze, nachdem Besprechungen mit den Polizeibehörden aller Grenzkantone stattgefunden hatten. Der Schutz durch die Zoll- und Polizeiorgane wird als vollkommen hinreichend erachtet. Im übrigen könnten ja die Kantone gemäß Bundesverfassung im schlimmsten Falle über ihre Wehrkraft verfügen. —

Der Bund für die Unabhängigkeit der Schweiz nahm in einer zahlreich besuchten Versammlung in Zürich folgende Resolution an: „Die Versammlung lenkt die Aufmerksamkeit der Bundesversammlung und der Oeffentlichkeit auf die verhängnisvolle Entwicklung, die der Völkerbund mit der Annahme des sogenannten Garantiepaktes einzuschlagen im Begriffe ist. Eine solche Entscheidung würde für die Schweiz als Völkerbundsmitglied eine schwere Gefährdung seiner Sicherheit und militärischen Neutralität. Die Versammlung verlangt deshalb vom Bundesrat nicht nur Stimmenthaltung, sondern die strickte Ablehnung dieses Garantiepaktes und fordert die Bundesbehörden auf, aus dieser Stellungnahme alle notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

Die Indexziffer des Verbandes schweizerischer Konsumvereine beträgt pro 1. September Fr. 1778.50. Dies bedeutet gegenüber dem 1. August eine Zunahme von Fr. —.32. Zurückgegangen sind die Preise von Zucker und Kartoffeln, gestiegen diejenigen für Eier und Fleisch.

Es besteht die Aussicht, daß die Kohlenlieferungen aus dem von den Franzosen besetzten Ruhrgebiet in kürzester Frist wieder aufgenommen werden, und zwar ohne daß dafür eine doppelte Steuer bezahlt werden muß. Damit kann die Versorgung unseres Landes mit Ruhrkoks für den kommenden Winter als gesichert betrachtet werden. —

Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hielt ihre diesjährige Versammlung in Thun ab. Zu lebhafter Diskussion gab ein Vorschlag von Direktor Dr. Glaser in Münsingen Anlaß. Dieser Vorschlag bezweckt, ein Gesuch an den Völkerbund zu richten, bei den ihm angeschlossenen Staaten dahin zu wirken, daß die Jugend über den Zweck des Völ-

kerbundes aufgeklärt werde, daß auch die einzelnen Kirchen und die Frauenvereine aufklärend wirken mögen und daß der Bund ein Preisausschreiben erlasse mit einer Darlegung der Vorteile zwischenstaatlichen Rechtes. Im Laufe der Diskussion wurde zwar die Wirksamkeit eines solchen Gesuches bezweifelt, schließlich aber doch die Abschickung der Kundgebung beschlossen. —

Der große Gemeinderat von Interlaken beschloß den Umbau des Elektrizitätswerkes am Schiffahrtskanal im Kostenbetrag von Fr. 425,000. —

Nach Mitte Oktober 1923 beginnt an der alpwirtschaftlichen Schule in Brienz mit Dauer bis April 1924 ein neuer Unterrichtskurs für Bauernsöhne der Bergregion und junge Alpwirte. —

Am 20. ds. nachmittags überfiel ein in der Schweiz aufgewachsener Italiener auf dem Wartboden eine nach Goldiwil spazierende Frauensperson, die von auswärts nach Thun gekommen war, um sich nach einer Stelle zu erkundigen. Er mißhandelte sie aufs brutalste und schleppte die halb Bewußtlose und Wehrlose ins Dickicht, wo er sie vergewaltigte. Als sie endlich um Hilfe rufen konnte, hatte sich das Scheusal aus dem Staube gemacht. Die Ueberfallene mußte ins Spital verbracht werden, konnte aber den Täter ziemlich genau beschreiben, so daß er am andern Tage, als er sich in der Nähe des Tatortes herumtrieb, verhaftet werden konnte. —

Nachdem bereits am 18. September die Mürren-Allmendhubel-Bahn ihre Fahrten für diesen Sommer eingestellt hat, folgen ihr am 30. September abends die Spiezer Verbindungsbahn (Bahnhof-See) und die Gießbachbahn, die beide ihren Betrieb an diesem Tage ebenfalls einstellen. —

Am 19. September waren 25 Jahre verflossen, daß die erste Strecke der Jungfraubahn, Scheidegg-Eigergletscher, dem Verkehr übergeben wurde. —

---

† Jakob Simmen,

alt Gemeindekassier von Thun.

Unerwartet rasch starb am 23. August letzthin in Thun im Alter von 67 Jahren Herr Jakob Simmen, alt Gemeindekassier. Er wurde am 14. Oktober 1856 in Schinznach geboren, wo er aufwuchs und die Schulen besuchte, und dann auch beim Gemeindeschreiber in die Lehre kam. 1873 erhielt er eine Anstellung auf der Burgerschreiberei in Thun, in der er sich während zwölf Jahren als arbeitsamer und pflichttreuer Beamter auswies, und sich das Zutrauen seiner Vorgesetzten und Mitbürger erwarb. Nachdem er anfangs der 80er Jahre als Mitglied des Gemeinderates gewählt wurde, wurde ihm 1885 das Amt des Gemeindekassiers von Thun übertragen, das er während vollen dreißig Jahren treu besorgte, bis er sich 1915 in den wohlverdienten Ruhestand versetzen ließ. Als Bürger machte sich Simmen auch

† Jakob Simmen.

jahrelang verdient als Mitglied verschiedener Gemeindekommissionen. Als beliebter Offizier nahm er sich lebhaft des Kadettenwesens an, zuerst als Kadetteninstruktor, und nachher während 25 Jahren als Mitglied der Kadettenkommission. Dann war er ein eifriger Anhänger des Schützenwesens. In den Jahren 1898—1904 war er Präsident der Schützengesellschaft Thun, und 25 Jahre lang war er Sekretärkassier des kantonal-bernischen Schützenverbandes. In seinem Ruhestand fand er nun noch Gelegenheit, sich in dem seiner Familie gehörenden Drechsler- und Pfeifengeschäft nützlich zu machen, das ihm durch Erbschaft von der Familie Ebertz zufiel. Sein mildes und freundliches Wesen machte ihn überall beliebt, und unter seinen Freunden nannte man ihn kurz den „Onkel". Er ruhe sanft! B.

Trotz des zeitweilig bösen Wetters schreiten die Maurerarbeiten auf Jungfraujoch rasch voran. Man hofft den Bau noch vor dem Einbruch des Winters unter Dach zu bringen, so daß während der rauhen Monate am Innenausbau gearbeitet werden kann. Das Berghaus wird ungefähr dreißig Betten enthalten. Die Hauptmerkmale der baulichen Ausgestaltung sind die großen Säle, die für eine Hochgebirgsbahn von dieser Bedeutung unerläßlich sind. —

In Scherzligen wurde am Freitag beim Ausladen von Großvieh aus einem Schiffe der Viehhändler Nafzger von Uetendorf von einem störrischen Tier zu Boden geschlagen und schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus Thun übergeführt werden. —

Am nächsten Samstag feiert die Sekundarschule Huttwil ihren 50. Geburtstag. Aus diesem Grunde wird eine kleine Feier abgehalten, zu welcher besonders die gewesenen Schüler eingeladen sind.

Am Montag abend ist Herr Fürsprecher A. Brosi aus Solothurn, zurzeit Kurgast im Hotel Wildbolz in Hilterfingen, als er in Begleitung seiner Frau und Tochter von einer Seefahrt zurückkehrte, kurz nach Verlassen des Schiffes von einem Schlaganfall betroffen worden und auf der Straße tot zusammengebrochen. Herr Brosi erreichte ein Alter von 54 Jahren. —

Am 20. ds. verunglückte in der Säge des Herrn Emch in Belp der Arbeiter Christian Moser, Vater mehrerer unerzogener Kinder, indem ihm beim Fräsen eine Latte in den Unterleib drang. Ins Krankenhaus verbracht, starb der Bedauernswerte in der folgenden Nacht.

Am 21. ds. nachmittags ertrank in einem unbewachten Augenblick im Mühlebach zu Wangen a. A. das zweijährige Knäblein des Herrn Brechbühl, Chauffeur. —

In der Nacht vom 13. auf den 14. ds. brannte die Wirtschaft zum „Ellenbogen" in Rohrbach mit Nebengebäude total ab. Das Mobiliar ist mitverbrannt. Der Schaden beläuft sich auf beinahe Fr. 100,000. Die Brandursache ist unbekannt. —

Der Regierungsrat hat als Direktor der Strafanstalt berufen, Herrn E. Nyffeler, von Huttwil, zurzeit Vorsteher der Erziehungsanstalt Grube bei Bern. —

Am Freitag begab sich der Wirt Dietler zum „Storchen" in Säriswil in Begleitung seines zwölfjährigen Sohnes auf die Entenjagd an den Wohlensee, mietete, dort angelangt, ein Schiffchen und legte die geladene Jagdflinte auf den Boden des Bootes. Sein Sohn wollte die Flinte besser zurechtlegen, wobei ein Schuß losging, dem Knaben in den Unterleib drang und seinen Tod zur Folge hatte. —

Kürzlich wurde nachts ab einer Weide im Kurzeneigraben bei Wasen ein dem Pächter J. Trüssel gehörendes, großes, fettes Schaf gestohlen. Der Verdacht fiel auf eine gewisse Familie R., bei welcher auch eine Hausdurchsuchung angeordnet wurde. Von Fleisch war aber schon nichts mehr zu finden, doch im nahen Garten verscharrt fand man den noch deutlich erkennbaren Kopf des abhandengekommenen Tieres. —

Großer Rat des Kantons Bern.

Der Große Rat setzte am Mittwoch die Beratung des Staatsverwaltungsberichtes für 1922 fort. Beim Abschnitt Baudirektion wurde ein Postulat über Hilfeleistung an die Biel-Meinisberg-Bahn, die am 1. September ihren Betrieb einstellen mußte, von der Regierung zur Prüfung entgegengenommen. Der Rat begann die Beratung der Vorlage über die Schaffung eines Schiffahrtshafens in Thun mit direktem Anschluß an den Hauptbahnhof. Ein Antrag, das Geschäft zu verschieben, wurde abgelehnt. Die Vorlage ist noch nicht erledigt.

Der Große Rat behandelte in seiner Schlußsitzung der Herbstsession die Frage der Thuner Hafenanlage, die einer dreistündigen Debatte rief. Die anfänglich ziemlich starke Opposition schmolz auf sieben Stimmen zusammen. 109 Mitglieder sprachen sich für die Ausführung des Dampfschiffhafens in Thun mit Anschluß an den neuen Bahnhof aus. Der Kanton hat an die 1,5 Millionen Fran-

ken betragende Bausumme 200,000 Fr. zu leisten, die beteiligten Gemeinden am Thunersee 500,000 Franken; der Rest ist von der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn aufzubringen. — Dem Sanierungsplan der Erlenbach-Zweisimmen-Bahn wurde zugestimmt. Das 4,005,000 Franken betragende Aktienkapital wird auf 2,803,500 Franken abgeschrieben. Der Verlust des Staates, der aus dem Eisenbahnamortisationsfonds zu tilgen ist, beträgt 936,000 Franken. — Den Statutenrevisionen der Bern-Neuenburg-Bahn und der Biel-Täuffelen-Ins-Bahn wurde zugestimmt. — Hernach gelangten noch die Restbestände der Geschäftsliste zur Behandlung. In Abänderung des Dekretes über den abteilungsweisen Primarschulunterricht wurde dessen Einführung in Klassen mit geringerer Schülerzahl von der Bewilligung der Unterrichtsdirektion abhängig gemacht und die dem Lehrer für die Mehrstunden auszurichtende Entschädigung auf Fr. 3 bis 5 pro Stunde festgesetzt. Von den Direktionsgeschäften seien noch erwähnt die Fr. 400,000 übersteigenden Kredite für 6 Notstandsarbeiten aus dem Gebiete der Baudirektion (Verbesserung von Staatsstraßen und das letzte Teilstück der Lyßbachkorrektion), der Kredit von Fr. 100,000 für den Bau eines Personalwohnhauses der Irrenanstalt Bellelay. Die übrigen Geschäfte waren unbedeutend. — Die sozialdemokratische Motion über die Einführung der Proportionalwahl für die Bestellung des Regierungsrates konnte nicht mehr behandelt werden. —

Der verdiente Pfarrer Dr. Ryser an der Pauluskirche in Bern wurde am Sonntag von der gut besuchten Kirchgemeinde fast einstimmig auf eine neue sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt.

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat die Errichtung eines Autobusverkehrs Bern-Ostermundigen und Bern-Bümpliz, da die Erstellung von Tramlinien sich als zu kostspielig erweist. Für den Autoverkehr wird eine Summe von 395,000 Franken erforderlich. —

Wie wir vernehmen, wurde das bekannte Hotel „Hirschen" an der Neuengasse (Besitzerin Frau F. Reinhard) an Herrn Hänseler, Hotelier in Udligenswil (Luzern) verkauft. Der neue Besitzer wird die Führung des Hotels auf kommenden Frühling übernehmen. —

Das Inselspital in Bern hat am Donnerstag einen Prozeß gewonnen, bei dem es sich um 3½ Millionen Franken handelte. Diese Summe hatte im Jahre 1904 Herr Karl Lory vermacht, mit der Bedingung der alleinigen Verwendung des Kapitals zum Ausbau des Spitals, und mit der Klausel, daß sie den andern Erben zurückzugeben sei für den Fall, daß die Erbschaft nicht bestimmungsgemäß verwendet werde. Der Neffe des Testators behauptete nun, dieser Fall sei eingetreten, und strengte durch Fürsprecher Vogel in Bern gegen die Inselkorporation einen Prozeß auf Rückgabe des Vermächtnisses an. Durch einstimmiges Urteil der ersten Zivilkammer des Appellationshofes des bernischen Obergerichts wurde am 20. ds. die Klage unter Kostenfolge für den Kläger abgewiesen. Die Inselkorporation war durch Fürsprecher Mosimann in Bern vertreten. —

Fünf junge Burschen wurden von der Berner Polizei in Haft genommen, weil sie an verschiedenen Einbrüchen und Diebstählen beteiligt sind. Zwei davon haben die jüngst gemeldeten Kioskeinbrüche auf dem Gewissen. Vier von ihnen standen noch in der Berufslehre. Nächtliches Herumschwärmen, Bekanntschaft mit Tingel-Tangel-Artistinnen usw., deshalb Mangel an nötigem Taschengeld, scheint die Bürschchen auf die schiefe Bahn gebracht zu haben. —

---

† Walter Stähli,

alt Pfarrer, gew. Substitut der Staatskanzlei Bern.

Der am 1. September im Alter von nicht ganz 53 Jahren verstorbene Walter Stähli ist in Burgdorf als Sohn des Oberförsters Stähli aufgewachsen und besuchte das Gymnasium dieses Städtchens, wo er auch sein Maturitätsexamen ablegte. In Bern studierte der junge Mann Theologie und gehörte der Studentenverbindung Zofingia an. Nach glücklich bestandenem Staatsexamen wurde Stähli zum Pfarrer im Bucheggbergischen Aetigen gewählt, wo er zirka 8 Jahre lang amtete und sich ganz speziell um das Schulwesen und die Armenpflege kümmerte. Schon in dieser Zeit betätigte sich Pfarrer Stähli als gelegentlicher Mitarbeiter verschiedener freisinniger Blätter und schrieb neben Sonntagsbetrachtungen speziell über Schul- und Armenfragen. Von Aetigen weg begab sich Walter Stähli zu Beginn des zweiten Dezenniums des laufenden Jahrhunderts nach Bern, um sich

† Walter Stähli.

gänzlich dem Journalismus zu widmen, und er blieb auch als Bundesstadtvertreter des schweizerischen Preßtelegraphen und des Bieler „Expreß" gelegentlicher Mitarbeiter der von ihm schon früher bedienten Spezialfragen. Mehrmals amtete er auch als Ferienredaktor des „Sol. Tagbl." und des „Oltener Tagblatt". Auch in Bern widmete Stähli dem Armenwesen stetsfort sein spezielles Interesse und viel Zeit und wenn wir nicht irren, so war er bis zu seinem Tode Armenpfleger im Mattenquartier und gab sich wie schon seinerzeit als Pfarrer große und redliche Mühe für die ihm übertragene Arbeit. Vor zirka zwei Jahren, als zunehmende Nervosität, die Berufskrankheit der Journalisten, dem zu derselben ohnehin Veranlagten lästig wurde, ergriff er eine sich bietende Gelegenheit zum Eintritt in die bernische Staatsverwaltung und ließ sich zum Substituten der Staatskanzlei und zum Vertreter des Staatsschreibers wählen. Er konnte aber dieses Amt nur während zwei Jahren versehen; vor ein paar Wochen mußte er sich krank melden, und als man ihn schon auf dem Wege zur Besserung glaubte, entriß ihn ein Schlaganfall seiner zweiten Frau, die mit einem knapp vierjährigen Knaben um ihn trauert. Seine vielen Freunde und frühern Kollegen, mit denen er immer in guten und freundschaftlichen Beziehungen gestanden, bedauern den allzu frühen Hinscheid des allzeit fleißigen und gewissenhaften Mannes, der nach menschlichem Ermessen noch viele Jahre hätte leben können, trotzdem sie sich sagen müssen, daß der Tod den vom Schicksal schwer Geprüften von einem bei der Natur der Krankheit unausbleiblichen Siechtum bewahrt hat.

(Olt. Tgbl.)

Eine wesentliche Neuerung, die vom ethischen wie vom pädagogischen Standpunkt aus sehr zu begrüßen ist, hat die städtische Polizeidirektion getroffen, indem das Hinüberführen der Deliquenten vom Polizeigebäude zum Untersuchungsgefängnis oder von dort zum Bahnhof usw. durch Autodienst besorgt wird. Die zwar interessanten aber bedauernswerten, von einem oder mehreren Polizisten geführten Trüpplein gehören also der Geschichte an, sogut wie die vom Käfigturm auf Arbeitsplätze geführten „Schallenwerchler" in den braunen Uniformen unseligen Angedenkens. Viele Gaffer kommen nun nicht mehr auf ihre Rechnung.

Der Hilfsverein der Stadt Bern wählte in seiner Mitgliederversammlung vom Mittwoch anstelle des zurückgetretenen Herrn Pfarrer Studer, der 30 Jahre dem Verein angehörte, Herrn Pfarrer Irlet, Bern. —

Professor Dr. H. Fehr von St. Gallen, zurzeit Professor an der Universität Heidelberg, hat einen Ruf als Rechtslehrer an die Universität Bern angenommen. —

In Bern ist nach kurzer Krankheit Herr Emil Wenger, Besitzer der bestbekannten Konfiserie Wenger am Bahnhofplatz, gestorben. —

Samstag und Sonntag den 29. und 30. September baut das bernische Pfadfinderkorps auf einer Wiese oben am großen Aargauerstalden ein Zeltlager. Das Programm sieht für den Sams-

tagabend ein Lagerfeuer vor, während am Sonntag durch Pfadfinderspiele und Wettkämpfe gezeigt werden soll, was die Pfadfinder an ihren Uebungen lernen und wie sie ihre Sommerferien im Lager verbringen. —

Samstag abends, den 22. September, ereignete sich auf dem Eigerplatz ein Automobilunglück. Zwei Damen wollten die Straße überqueren, als ein Automobil in rasendem Tempo daherfuhr und das eine Fräulein erfaßte, während das andere sich noch rasch in Sicherheit bringen konnte. Das Fräulein erlitt stark blutende Wunden an Kopf sowie Kontusionen. Sie konnte nach Anlegung von Notverbänden in ihre Wohnung im Fischermätteli verbracht werden. Der Chauffeur, der das Auto führte, war total betrunken. Er wurde sofort in Haft gesetzt und das Auto beschlagnahmt. Das zahlreiche Publikum, das das Unglück mit ansah, war in größter Erregung.

Der Berner Stadtrat hielt am Freitag zwei Sitzungen ab. Eingangs gedachte der Vorsitzende, Dr. Hauswirth, mit anerkennenden Worten der vielfachen Verdienste des verstorbenen alt Gemeinderat Rudolf Schenk um die Entwicklung des städtischen Schul- und Armenwesens. Es wurden zuerst einige kleinere Geschäfte erledigt und sodann dem Verkauf der Schulhausbesitzung an der Amthausgasse, worin gegenwärtig die Handelsabteilung des städtischen Gymnasiums untergebracht ist, um 460,000 Franken an die Firma Kaiser & Cie. in Bern zugestimmt. Namens der freisinnigen Fraktion reichte Untersuchungsrichter Rollier eine Motion ein betreffend Unterhandlungen mit den Vororten zwecks stufenweiser Eingemeindung in die Stadt und Aufstellung eines gemeinsamen Gesamtbauplanes nebst Bauordnung für Groß-Bern. Hierauf wurden die Maßnahmen zur Sanierung der Wohnungsverhältnisse in Beratung gezogen, die einer längern Diskussion riefen. Es lag ein ausführlicher Bericht des Gemeinderates vor, welcher Auskunft gibt über die bisherigen Bestrebungen zur Beseitigung der unhygienischen Wohnungen in den ältern Quartieren. Zufolge einer aufgenommenen Statistik sind 63 Wohnungen gesperrt worden, so daß sie nicht mehr benützt werden dürfen. Es wird nun vorgeschlagen, zur Schaffung gesunder Wohnungen zunächst 18 Zweizimmerwohnungen an der Elisabethenstraße mit einem Anlagekapital von 318,000 Franken zu erstellen, die begonnene Wohnungsstatistik weiterzuführen, die private Bautätigkeit zu fördern, für Unterbringung der Familien, die in beanstandeten Wohnungen hausen, besorgt zu sein und anderes mehr. Diese Anträge wurden schließlich mit etwelcher Abänderung angenommen. —

Kleine Chronik

Aus dem bernischen Musikleben.

Die Berner Liedertafel hielt am 20. ds. im Kasino die erste Hauptversammlung des neuen Musikjahres ab. Als Haupttraktandum erschienen die Berichterstattung über das abgelaufene Jahr, die Genehmigung der Jahresrechnung und die Aufstellung eines neuen Voranschlags. Sodann wurden revidierte, den neuen Verhältnissen angepaßte Statuten genehmigt. Am 21. Oktober wird die Berner Liedertafel zu Ehren ihrer Veteranen einen Ausflug nach Belp unternehmen. Im Kasino findet am 24. November ein Herrenabend (Cäcilienfeier), am 13. Dezember der Bundesabend, am 9. Februar die Tafelrunde statt. Am 12./13. Januar wird das Hauptkonzert in der Französischen Kirche abgehalten. Am 27. ds. beginnen die Proben in der Aula des Gymnasiums, am 16. Oktober ist Wiedereröffnung der Chorschule. Deren Besuch ist unentgeltlich, Anmeldungen sind an den Vereinspräsidenten zu richten.

Berner Männerchor. In seiner sehr gut besuchten Generalversammlung vom 22. September im Bürgerhaus hat der Berner Männerchor, nach Anhörung des vom Präsidenten vorgelegten Jahresberichtes, die Jahresrechnung und den Voranschlag genehmigt. Der Vorstand wurde bestellt aus F. Kordt, Bankdirektor, Präsident; F. Zimmermann, Lehrer, Vizepräsident; J. Ita, Beamter der S. B. B., O. Meyer, Fürsprecher, und Robert Kurz, Bundesbeamter, Sekretäre; F. Weber, Postbeamter, und O. Schmitter, Bankbeamter, Kassiere; P. Ruch, Lehrer, Reisekassier; G. Scheibli, Beamter der S. B. B., Bibliothekar; R. Amstutz, Fürsprecher, Chef des Geselligen; H. Kästli, Rolladenfabrikant, Chef der Propaganda; G. Roth, Lehrer, Redaktor des Vereinsblattes; E. Dick, Uniformenfabrikant, W. Dietiker, Bundesbeamter, R. Fröhlich, Handelsgerichtspräsident, und V. Scheidegger, Bankdirektor, Beisitzer. Einmütig wurden die beiden Direktoren Otto Kreis und E. Tanner bestätigt. Die Orchestersektion leitet weiterhin Kapellmeister Hohlfeld. Am 24. Oktober wird in der Französischen Kirche ein Volksliederkonzert abgehalten, während das Orchesterkonzert, mit einem Te Deum von O. Kreis als Hauptwerk, im Februar, und ein weiteres Liederkonzert im Frühjahr 1924 stattfinden sollen. Die Versammlung befaßte sich auch mit Projekten für eine Auslandsreise in den Jahren 1925 oder 1926, die in einer spätern Zusammenkunft geprüft werden. Im November gelangt der Großratsabend, der letztes Jahr ausfallen mußte, wieder zur Durchführung.

Der Cäcilienverein der Stadt Bern hat am letzten Montag sein Vereinsjahr mit der ordentlichen Generalversammlung begonnen. Der Rückblick auf die abgelaufene Konzertperiode galt besonders den großen Konzerten, die der Verein gemeinsam mit der Berner Liedertafel in Rom durchgeführt hat. Sie werden ein Ruhmesblatt in der Vereinsgeschichte und den Mitwirkenden ein lange nachleuchtendes Erlebnis sein. Der Dank des Vereins galt seinem Direktor und allen, die durch freiwillige Hilfeleistung bei der Organisation zu dem vorzüglichen Gelingen dieser außerordentlichen Veranstaltung beigetragen haben. — Der Vorstand wurde in globe wiedergewählt. Präsident des Vereins ist Herr Architekt Ernst Salchli. Das Jahresprogramm wurde wie folgt festgestellt: Im Dezember: Schumann: Szenen aus Goethes „Faust". Im Frühjahr (gemeinsam mit der Liedertafel): Verdi: Requiem und Ermanno Wolf Ferrari: Vita nuova. Außerdem wird der Verein im zweiten Abonnementskonzert der Bernischen Musikgesellschaft mitwirken (Beethoven: Neunte Symphonie). Die Uebungen finden jeden Freitag in der Aula des städtischen Gymnasiums statt. Der Verein hat im abgelaufenen Vereinsjahr einen außerordentlichen Zuwachs neuer Mitglieder erhalten. Aber immer noch fehlt es an einer ausreichenden Anzahl aktiver Herren, besonders im Tenor. Dieser Mangel wird nur gehoben werden, wenn der Bevölkerung der Stadt Bern die Bedeutung der Veranstaltungen des Cäcilienvereins für das Musikleben der Stadt und die Notwendigkeit aktiver Förderung seiner Bestrebungen zum Bewußtsein kommt. Der Vorstand wird seine Bemühungen zur Erreichung dieses Zieles auch im neuen Vereinsjahr fortsetzen.

Bernische Musikgesellschaft. Die Hauptversammlung wurde Mittwoch den 19. September, im Bürgerhaus unter dem Präsidium des Herrn v. Steiger abgehalten, der den Jahresbericht erstattete. In diesem wird bedauert, daß vergangenen Winter die Konzerte viel weniger besucht waren als andere Jahre und sich namentlich ein starker Ausfall an Abonnenten zeigte, so daß die Rechnung ein Defizit von Fr. 2500 aufweist. Ueber die Musikschule referierte Dr. Hans Matti. Die Schülerzahl wächst immerfort; es ist eine allgemeine Revision im Gange. Herr Rühl berichtete über die Musikbibliothek; es sind verschiedene Neuanschaffungen geplant, so der Ankauf der Gesamtwerke Mozarts. Die Versammlung wählte den Vorstand in globo auf eine neue Amtsdauer. Sodann wurde bekanntgegeben, daß die Abonnementspreise einigermaßen reduziert wurden. Das Abonnement 1. Kategorie kostet statt bisher Fr. 71.40 nunmehr Fr. 68.—; das 2. Kategorie statt Fr. 53.75 nun Fr. 52.—; 3. Kategorie statt Fr. 35.— nur Fr. 34.—; das 4. Kategorie statt Fr. 27.— nur Fr. 24.—. Für die Hauptproben wurden numerierte Plätze zu Fr. 4.— und die unnumerierten zum Preise von Fr. 2.40 belassen.

Kantonaler Leichtathletentag.

29./30. September.

Die große Zahl der Anmeldungen (über 300 Leichtathleten aus den Turnvereinen des ganzen Kantons) bedingt eine Programmerweiterung. Da die Wettkämpfe an einem Tag unmöglich rechtzeitig beendigt werden könnten, hat das Organisationskomitee beschlossen, die Arbeit Samstag mittag zu beginnen. Da sich das Schwellenmätteli für den gleichzeitigen Betrieb aller Uebungen als zu klein erweist, muß auch der Platz des Kirchenfeldschulhauses mitverwendet werden. Auf demselben findet das Schleuderballwerfen statt, während die übrigen 9, bezw. 7 Uebungen im Schwellenmätteli durchgeführt werden.

Der Mörder Neukomm verhaftet.

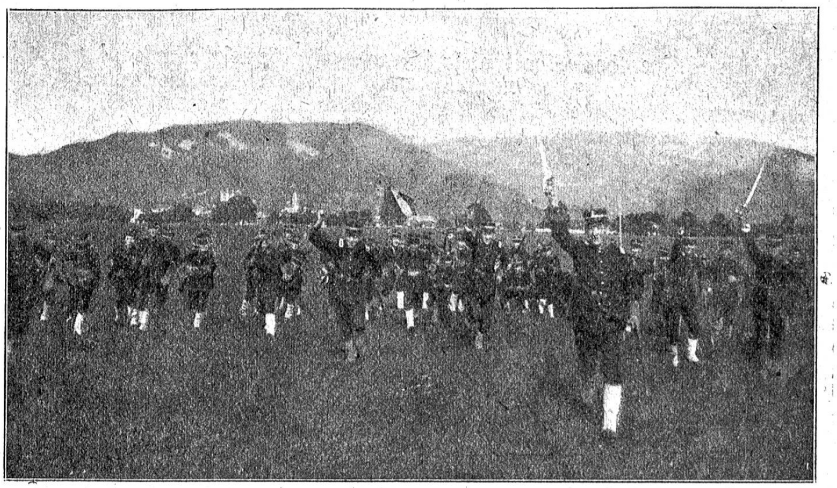
Der Mörder des Landjägers Müller, Ernst Neukomm, konnte Freitag den 21. September in Solothurn verhaftet werden. Aus den Ortschaften Deitingen und Zuchwil wurde die Kantonspolizei in Solothurn avisiert, worauf sofort Polizeipatrouillen nach dem gefährlichen Verbrecher ausgesandt wurden. Die Polizei konnte die Spur Neukomms bald aufnehmen. Beim Gehöft „Wyden", östlich von Solothurn, wurde der Verfolgte eingekreist. Er zog seinen Revolver, mit dem er schon vorher Zivilpersonen bedroht hatte, gegen die Polizisten, wandte die Waffe aber, als er sich überwältigt sah, gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel in die rechte Schläfe, die auf der linken Seite hinausdrang, ohne den Täter zu töten. Neukomm wurde in das Bürgerspital transportiert. Da keine größeren Blutgefäße verletzt sind, wird er wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen. Die Ergreifung des gefährlichen Menschen erregte in der Stadt Solothurn große Sensation. — Die Verfolgung Neukomms, die mit Side-Cars, Motorvelos, Autos unternommen wurde, führte zu allerhand lustigen Zwischenfällen. Die Stadtpolizei rückte mehere Male im Tage mit ihrem Auto aus, wenn wieder eine Botschaft eintraf, man glaube, den Neukomm da oder dort gesehen zu haben. Einstmals lief ein Bericht ein, durch den Wald sei ein Verdächtiger gelaufen; soeben schreite er in raschem Tempo über die Landstraße gegen Thorberg zu. Sofort begab sich ein Auto auf die Suche und holte wirklich den verdächtigen Menschen ein. Wer war es? Der Wegmeister?

Frauengewerbeausstellung in der Turnhalle des Sekundarschulhauses auf dem Spitalacker.

Am Sonntag den 30. September wird die erste Frauengewerbeausstellung geöffnet; vormittags findet die Begrüßung der Behörden statt und nachmittags 1 Uhr wird die Ausstellung dem allgemeinen Besuche geöffnet.

Die Veranstaltung hat den Zweck, der arbeitenden Frau Arbeit zuzuführen und die weibliche Jugend und die Elternschaft aufmerksam zu machen auf die verschiedenen Berufsgebiete, die der arbeitenden Frau zugänglich sind.

Die mit der Ausstellung verbundenen Tagungen der verschiedenen kantonalen und stadtbernischen Frauenvereine und die Abendunterhaltungen versprechen uns viele Anregungen und einige gemütliche Stunden. Die Chüechliwirtschaft Gfeller-Rindlisbacher wird in bestbekannter Weise für das leibliche Wohl der Ausstellungsbesucher sorgen. Auf Anregung der sozialen Käuferliga hin wird die Chüechliwirtschaft trinkgelderfrei durchgeführt, für Bern eine Neuerung, die sicher die Zustimmung des Publikums finden wird; nur muß dieses sich dann auch konsequent verhalten, damit der Versuch auch richtig durchgeführt werden kann. — Wir wünschen dem Unternehmen unserer Frauen von ganzem Herzen einen guten Erfolg.



Thuner Kadetten auf der Allmend.

Der Thuner Ausschießet.

Am letzten Septembersonntag und am nächsten Montag und Dienstag kommt in die sonst friedlichen Gassen des malerischen Städtchens Thun mit seinen alten Türmen wieder einmal große Lebhaftigkeit, frohe Ausgelassenheit der Jugend und Begeisterung, denn unsere Männerschützenvereine, die Kadetten und Armbrustschützen halten den Ausschießet ab, ganz wie einst in alter Zeit, von der die Geschichte erzählt. Und der Thuner Ausschießet ist ein Stück lebendige Geschichte, die alljährlich, wenn der Herbst einzieht, ein Stück Alt-Thun zeichnet, das im Gepräge dieser traditionellen Gebräuche wie eine traute Historienmalerei anmutet. In den nächsten Tagen wird also wieder die Ausschießet-Tagwache erklingen, über die Allmend werden die Kugeln sausen, ins Schwarze gezielt, der Pfeil der Knabenarmbrustschützen in ihren kleidsamen mittelalterlichen Tracht wird am Täntsch hinter der finsterdräuenden Schloßburg die schmuckgezierte Geßlerbrust durchlöchern. Im Städtchen werden die Festzüge mit den bunten Gruppen, dem Tell und seinem Knaben, dem Geßlerbild, mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel an uns vorüberziehen, und das Volk zur Augenweide herbeilocken in die trauten Gassen, durch die das freudig bewegte Jungvolk fegt, das von seinem Freunde gejagt wird, dem sehnsüchtig erwarteten „Jaß", dem Ausschießet-Bajaß, der nur einmal im Jahr mit den Kindern seine Späße treibt, wie einst im Lager Karls des Kühnen mit den Kriegern vor der Murtenschlacht, von der die Thuner siegreich mit dem goldenen Stern diese Maske in der Kriegsbeute nach Hause brachten. Der Ausschießet gilt als das Fest der Vaterstadt, das die auswärtigen Thuner zum Besuch des Heimatortes einlädt, und alljährlich kommen ihrer viele herbei. Lieben Angehörigen und Freunden in der Fremde schicken die Thuner die typischen Ausschießetleckerli in der originellen Festpackung mit dem Schloß- und Tellbild. Die Empfänger verstehen diesen Gruß; er erinnert sie an einstiges Jugendglück im Vaterhaus, und kräftig erwacht im fernsten Ausland aufs neue ihre Heimatliebe! E. F. B.

Kunstausstellung in Thun.

15. September bis 7. Oktober.

Die vor Jahresfrist gegründete Kunstgesellschaft Thun eröffnete ihre Wintertätigkeit mit einer Ausstellung freier und angewandter Kunst. 31 Maler und Bildhauer der Stadt Thun und ihrer Umgebung sind mit rund 100 Werken vertreten, so daß man beim Besuche ein ziemlich deutliches Bild des Kunstschaffens unserer engern Heimat erhält. Maler wie Werner Engel (Thun), Max Brack (Gwatt) und Fredy Hopf (Thun) sind längst im ganzen Lande bekannt und sind hier mit Werken ihrer reifsten Kunst vertreten. Auch Alfred Glaus (Gunten) fesselt durch seine Eigenart, mit der er uns die Berge schildert. Jüngere Maler wie Paul Wenger (Amsoldingen), Robert Schär (Steffisburg) und Walter Kern (Thun) bereichern die Ausstellung mit ihren gedankentiefen Bildern. — Die bedeutensten plastischen Werke sind ein bronzenes „Büstchen einer Tänzerin" von Hermann Hubacher (Faulensee) und ein urwüchsiger „Bauernreiter" von Ad. Schmalz (Heimberg). Die Ausstellung, die in drei hellen Räumen des Hotel Beau-Rivage untergebracht ist, macht einen einheitlichen, heimeligen Eindruck und eine reichhaltige Lotterie gibt dem Besucher — sofern er ein Glücksvogel ist — Gelegenheit, graphische Blätter und Handzeichnungen der ausstellenden Künstler zu erwerben. M. G.

Zwei Berner am Gordon-Bennet-Wettfliegen verunglückt.

Baumeister von Grünigen und Ferdinand Wehren.

Sonntag den 23. September verunglückten zwei Schweizer Piloten, die am Gordon-Bennet-Wettfliegen teilnahmen, durch Blitzschlag in den Ballon. Die Ballons stiegen in Brüssel bei Regenwetter auf. Im Ballon „Genève" hatten die Piloten von Grünigen und Wehren Platz genommen. Bei Beverlo (Spanien) fing der Ballon in einem Gewitter Feuer und stürzte ab. Die Verunglückten sind beide aus dem Saanenland, das die Schreckenskunde mit großer Trauer aufnahm. Sofortige telephonische Erkundigungen bei der Familie Wehren haben ergeben, daß es sich

nicht um den Besitzer des Sporthotels, Rudolf Wehren, sondern um dessen Bruder Ferdinand Wehren, geb. 1885, der das Sporthotel als Direktor leitete, handelt. Ferdinand Wehren hat auf Einladung seines Freundes, Baumeister von Grünigen (geb. 1879), eines eifrigen Anhängers des Ballonsportes, an der Wettfahrt teilgenommen und nun haben beide Freunde ein so unerwartetes, trauriges Ende nehmen müssen. Baumeister von Grünigen war verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er war ein gewandter Ballonpilot und Fachmann in aeronautischen Fragen, hat auch schon an Gordon-Bennet-Wettfliegen teilgenommen. Vor zirka 14 Tagen hat er bei einem Probeflug in Genf eine Gasvergiftung erlitten, die ihn eine Zeitlang bewußtlos machte. Doch er ließ sich nicht abschrecken. Ferdinand Wehren ist der jüngste Sohn von alt Oberlehrer und Redaktor Rud. Wehren, des gewesenen Zivilstandsbeamten von Saanen. Er war Hotelfachmann, weit gereist und hat sich in Frankreich, Italien und England tüchtige Berufskenntnisse erworben. Er ist unverheiratet. Von freundlichem, gefälligem und dienstfertigem Wesen, war er überall geschätzt und beliebt.

Presse.

Am 15. Juli letzthin wurde in Luzern der „Verein abstinenter Schweizer Bauern" gegründet zum Zwecke der Förderung der Nüchternheit unter den Landwirten und der alkoholfreien Obstverwertung. Der Verein hat sich auch ein eigenes Presseorgan, „Den Vorspann", zugelegt, das von Sekundarlehrer Dr. H. Müller in Großhöchstetten redigiert wird und jährlich 6—8mal erscheinen soll.

An die „Schweizerische Wirtezeitung" wurde kürzlich von 52 Bewerbern als Redaktor und Nachfolger des verstorbenen Fritz Ebersold gewählt Herr Franz Degen, bisher Redaktor an der Schweiz. Depeschenagentur in Bern. Die „Berner Woche" verliert an Herrn Degen, der nach Zürich übersiedelt, einen tüchtigen und liebenswürdigen Mitarbeiter. Seine mit D-n. gezeichneten Musikbesprechungen dürften unseren Lesern in angenehmer Erinnerung sein. Wir wünschen Herrn Degen Glück und Erfolg in seinem neuen Wirkungskreise. Wir sind überzeugt, daß er seine neue Aufgabe von der idealistischen Seite anpacken wird und können darum auch dem Wirteverband zu dieser Wahl gratulieren. H. B.

Verein für alkoholfreie Gemeindehäuser in Bern.

Dieser Verein strebt zunächst die Erstellung eines Gemeindehauses im Zentrum der Stadt mit Lesesaal, Bibliothek, alkoholfreiem Restaurant, großer Vortragssaal und einer Reihe von Sitzungs- und Kurszimmern an. Der Einnahmeüberschuß belief sich laut Jahresbericht auf Fr. 6402. Zugesichert wurde dem Verein die Hälfte des Kapitals, das nach Liquidation des Frauenrestaurants „Daheim" verbleiben wird (ca. 15,000—18,000 Franken). Der Verein hat kürzlich eine Eingabe an die städtische Baudirektion gerichtet, sie möchte die Frage des Gemeindehauses in Verbindung mit dem projektierten Stadthaus auf dem Werkhofareal (Bundesgasse-Monbijoustraße) prüfen.

Schulwesen.

Laut Jahresbericht des Städt. Gymnasiums 1923 hatte diese Anstalt im verflossenen Schuljahr 1308 Schüler (darunter 112 Mädchen); Progymnasium 631 (36); Handelsschule 191 (11); Realschule 173 (1), und Literarschule 313 (64). Die Vorarbeiten für den Neubau auf dem Kirchenfeld (hinter dem Historischen Museum) sind so weit gediehen, daß nach Annahme der Kreditvorlage mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Der Bau wird nach den Plänen der Architekten Widmer & Daxelhofer ausgeführt.

Dem Jahresbericht liegt eine wissenschaftliche Arbeit von Gymnasiallehrer Dr. Hermann Sigg bei, betitelt: Antiphons zweite Tetralogie und die Schuldfrage des Oedipus.

Eine Hundertjährige.

Geboren am 5. Oktober 1823 in Biglen, konnte Witwe Verena Mettler-Arm am Freitag ihren 100. Geburtstag feiern. Am 13. Juni 1859 hat sie sich mit Johannes Mettler von Zwieselberg verheiratet und in den nächsten Jahren drei Kinder erhalten. 1866 siedelte die Familie in die Heimat Zwieselberg über und bewirtschaftete ein kleines Gütchen. Eine schwere Heimsuchung war es, als am 21. Dezember 1897 ihr Mann von einer fallenden Buche tötlich getroffen wurde. Die Greisin fand Aufnahme bei ihrem Sohn im Hani und weilt jetzt im Asyl Gwatt. Sie begibt sich noch alle Tage ohne Hilfe auf die Bank vor dem Hause und erinnert sich mancher Begebenheit aus früherer Zeit.

Aus den Kantonen.

Das kleine Berghaus „Belvedere", das am Matterhorn 3300 Meter über Meer liegt, soll nun die höchstgelegene schweizerische Telephonstation sein. —

Wie die Blätter melden, ist der flüchtig gewordene Gesellschafter der Firma Dreyfus-Bernheim (Gaston Dreyfus-Haas) in einer argentinischen Hafenstadt verhaftet worden. Dem Auslieferungsbegehren der Basler Staatsanwaltschaft ist seitens der argentinischen Behörden entsprochen worden. —

Die Ausgrabungen in der vorchristlichen Moorbautensiedelung in der „Riesi" am Hallwilersee werden mit freiwilligen Beiträgen fortgesetzt und haben neue interessante Funde zutage gefördert. Man stieß im Schacht nach Durchstoßung mehrerer starker Balkenlager, tief unter dem heutigen Seeniveau, auf den Boden einer zweiten Hütte aus Rundhölzern und Lehmbelag, der auf gewaltigen eichenen Stämmen ruht. Man vermutet, daß es sich um drei übereinander liegende Siedelungen handelt. —

Letzte Woche wollte in Luzern ein Polizist einen wegen heimlicher Grenzüberschreitung verfolgten Neger verhaften. Der arme Schwarze nahm sich die Sache „zu Herzen" und riß aus. Er sprang, als er sich verfolgt sah, in die gegenwärtig sehr kühlen Fluten der Reuß. Bei der Reußbrücke konnte er noch lebend herausgefischt werden. Man traute der Echtheit seiner Gesichtsfarbe nicht und als er dies vernahm, meinte er, es sei doch gut, daß er sich nicht weißwaschen könne. —

In Zuchwil wird nächstens eine Munitionsfabrik den Betrieb eröffnen und wahrscheinlich 60 bis 70 Arbeiter beschäftigen. Es ist das ein Privatunternehmen. —

Im Hauptbahnhof Zürich erregte am 21. ds. früh ein Mitte der Zwanzigerjahre stehendes Mädchen Aufsehen, das infolge Kokaingenusses in Raserei geriet. Vier Männer vermochten die um sich Schlagende kaum zu bewältigen und sie ins Wachtlokal der Kantonspolizei zu verbringen, von wo sie dann durch die Sanität ins Spital verbracht wurde. Vorläufig steht noch nicht fest, ob die in einem Geschäfte in Zürich 6 angestellte Kokainistin einen Selbstmord bezweckt hat oder zu den an Zahl sich mehrenden regelmäßigen Kokainschnupfern gehört.

Am 6. und 7. Oktober werden in Neuenburg zwei Weinlese-Umzüge stattfinden. —

Am 20. ds. abends tötete sich der jüngste Sohn Beat Collauds, des Vorstehers des kantonalen Landwirtschaftsdepartements, beim Manipulieren mit einem Revolver. —

Verschiedenes

Der Fahrplan „Rapide",

umfassend sämtliche Berner-Linien mit ihren Ausstrahlungen nach Zürich, Basel und Genf, gültig vom 1. Oktober 1923 bis 31. Mai 1924, ist soeben erschienen. Der „Rapide-Fahrplan" ist bekannt durch seine bequeme Nachschlageeinrichtung.

Herbst-Politik.

Der Herbst beginnt politisch,
Wie stets — nach altem Brauch:
Man tagt regierungsrätlich
Und eidgenössisch auch.
Auch im Gemeinderate
Hört man sich sprechen gern:
Und debattiert gewaltig
Den Fall — „Kaserne Bern".

Auch's Elektrifizieren
Gibt Stoffe allerhand:
Man malt's teils rosig, teilweis
Als „Teufel" — an die Wand.
Ansonst läßt man den Dingen
Zumeistens ihren Lauf:
Man spricht sehr viel vom Sparen
Und nimmt Diäten auf.

In Genf, da völkerbündelt
Man international:
Geheim, was int'ressant wär
Und laut — das, was banal.
's wird nicht viel ausgeklügelt,
Trotz allem „Dran und Drum":
D'rum würzt man die Debatte
Sehr stark mit — „Opium". Hotta.